

Keynote Reinhard Steurer auf der Future Conference 2023 - Die Zukunftskonferenz der BOKU – Energie und Mobilität (31.05.2023)

Topic 5: Gesellschaftlicher Wandel
Reinhard Steurer, Professor für Klimapolitik, BOKU

Inhaltsverzeichnis

0.1	Youtube-Beschreibung	1
0.2	Transkript	2
	0.2.0.1 Ich sehe eher <i>Rückschritte</i> beim Wandel als Fortschritte	2
	0.2.0.2 Gesellschaftsversagen	2
	0.2.0.3 Exponentieller CO ₂ -Anstieg in den letzten Jahren, auch Methan beschleunigt	2
	0.2.0.4 Wir sind in einem <i>Notstand</i> , der <i>zeitverzögert</i> kommt	3
0.3	Charakteristika	3
	0.3.0.1 Marktversagen, Staats- und Regierungsversagen, Gesellschaftsversagen	3
	0.3.0.2 Das hat mit Lobbying zu tun	3
	0.3.0.3 Gefühlte gesellschaftliche Ohnmacht	4
	0.3.0.4 Wie reagieren wir darauf? – Lasst mich in Ruhe!	4
	0.3.0.5 Vier Möglichkeiten, unangenehme Information loszuwerden: 1) Verleugnung, 2) Rationalisierung, 3) Verdrängen, 4) So tun als ob (Scheinklimaschutz)	4
0.4	Sechs Stufen der Verleugnung, letzte Stufe: “Jetzt ist eh zu spät”	4
0.5	Ausreden	5
	0.5.0.1 Wir finden genügend <i>Argumente</i> für all diese schönen Ausreden	5
0.6	Scheinklimaschutz – So tun als ob	6
	0.6.0.1 Auch die internationale Klimapolitik: Sehr viel Schein wenig Sein	6
	0.6.0.2 Scheinklimaschutz durch <i>Rhetorik</i> (“Klimanotstand”)	6
	0.6.0.3 Scheinklimaschutz durch <i>Zielsetzungen</i>	6
	0.6.0.4 <i>Wissenschaftsfeindlichkeit</i> . Die Märchenerzählung lautet dann: “Wir machen das mit Hausverstand”	6
0.7	Klimaaktivismus (Die Lösung kommt nicht von <i>oben</i>)	7
	0.7.1 Zu den vier häufigsten Einwänden gegen Klimaaktivismus	7
	0.7.1.1 Stört doch am <i>richtigen Ort</i>	7
	0.7.1.2 Macht es doch auf <i>demokratischem Wege</i>	7
	0.7.1.3 Geht doch <i>Bäume pflanzen</i>	8
	0.7.1.4 Es <i>schadet</i> der Sache (vgl. mit 1963)	8
	0.7.2 Was soll die <i>Wissenschaft</i> in dem Ganzen tun?	8
	0.7.3 Möglicherweise braucht es einen <i>heißen Sommer</i>	8
0.8	Fazit	8
	0.8.0.1 Wir brauchen einen störenden Protest, Blockaden stören nur, so lange der <i>Blickwinkel falsch</i> ist	9
	0.8.0.2 Blockaden stören auch nur so lange, so lange man sie <i>historisch</i> nicht richtig einordnet (vgl. Bürgerrechtsbewegung USA 1963)	9
0.9	Podiumsdiskussion	9

Erstellt unter Nutzung der Youtube-Transkriptfunktion mit Nachbearbeitung aus <https://www.youtube.com/watch?v=I9C8fxM07UI&t=1252s>, hochgeladen am 02.06.2023

0.1 Youtube-Beschreibung

Featuring Future Conference 2023 - Die Zukunftskonferenz der BOKU Energie und Mobilität Topic 5: Gesellschaftlicher Wandel

AUFMERKSAMKEIT SCHAFFEN: Welche Protestformen haben am meisten Potential? UMSTIMMEN: Welche Rolle spielt die Zivilgesellschaft für die Klimawende?

Keynote: Reinhard Steurer Professor für Klimapolitik, BOKU

Podium:

1. Lena Schilling Klimaktivistin

2. Lorenz Trattner Letzte Generation
3. Michaela Krömer Rechtsanwältin für Grund- und Menschenrechte
4. Reinhard Steurer Professor für Klimapolitik, BOKU
5. SCHLUSSWORTE Rektorin Eva Schulev-Steindl, BOKU
Moderation Barbara Stöckl

0.2 Transkript

So, und jetzt darf ich sagen: Einmal gehts noch. Ich möchte mich zunächst einmal ganz herzlich bei Ihnen bedanken für ihr großes Interesse, für ihr Engagement, für ihre Konzentration. Sie sind ein außergewöhnliches Publikum, danke dafür. Und jetzt gibt es ein "Heimspiel", kann man das so sagen? Ich freue mich sehr, Reinhard Steurer am Podium begrüßen zu dürfen. Er ist Professor für Klimapolitik an der BOKU Wien, forscht seit Mitte der 90er Jahre zu diesem Thema und ist gerade in diesen Tagen und Wochen ein wirklich gefragter Mann. Zuletzt hat der Politologe mit der öffentlichen Unterstützung der Klimabewegung Letzte Generation auch für große Aufmerksamkeit gesorgt, auch darüber werden wir dann in der anschließenden Diskussion reden, aber zunächst freuen wir uns sehr auf ihre Key Note, Professor Reinhard Steurer [Applaus]

0.2.0.1 Ich sehe eher *Rückschritte* beim Wandel als Fortschritte Vielen Dank für die einführenden Worte und den schönen Empfang. Das ist ungewohnt, also in der Vorlesung kriegt man normal nicht so einen Applaus.

Was für mich immer wieder überraschend ist, ist dass 20 Minuten "Praterstern" wichtiger waren als 20 Jahre Forschung.

Das ist ein Ergebnis davon, und das habe ich den AktivistInnen zum Teil zu verdanken, weil die waren der Anlass dafür, dass wir dort gestanden sind, also insofern.

Ich nehme an, heute ist schon viel die Rede gewesen von technischem Wandel und technischen Innovationen, und der Harald Welzer hat sicher auch über Verhaltensänderungen, Konsumwandel gesprochen. Da setze ich fort. Wir brauchen einen gesellschaftlichen Wandel, ein Umdenken, und die große Frage ist: Wie soll das gehen, weil das gestaltet sich im Moment verdammt schwierig, wie man sieht.

Also ich sehe eher *Rückschritte* bei diesem Wandel als Fortschritte, und ich möchte in dem Zusammenhang über Politikaktivismus und ganz kurz über die Rolle von uns Wissenschaftlern in dem Ganzen sprechen.

Kurz zur Orientierung: Ich möchte anfangs was zum Klimanotstand sagen. Das ist möglicherweise nicht notwendig, aber um einen dramaturgischen Bogen herzukriegen, ist es doch wichtig, das als Grundlage zu bringen, und dann fragen: Warum lassen wir es so drauf ankommen, warum riskieren wir gerade alles?

0.2.0.2 Gesellschaftsversagen Das hat für mich sehr viel mit Macht – aber nicht nur – sondern eben auch mit Ohnmacht zu tun. Und da komme ich dann eben zu meiner Diagnose des Gesellschaftsversagens, in dem wir mittendrin stecken. Und daran anschließen möchte ich die Frage: Was tun wir damit? Wie kommen wir da raus, und da ist Aktivismus für mich eine ganz wesentliche Antwort, unterstützt von der Wissenschaft. Und zum Schluss ein paar Bilder als Fazit.

Die Grundlagen zum Klimanotstand ganz kurz. Die Grafik ist nichts Neues, und trotzdem ist sie jedes Mal wieder, wenn man sie sieht, überraschend, weil man sieht: Ja, 80% unseres Energiekonsums baut auf fossiler Energie auf, und das muss weg in den nächsten 30 Jahren. Man sieht, wie groß die Herausforderung ist, vor allem, weil diese Fossilenergie ja nicht im Zurückgehen ist, sondern das ist im besten Fall im Moment stabil.

0.2.0.3 Exponentieller CO₂-Anstieg in den letzten Jahren, auch Methan beschleunigt Das Ergebnis davon kann man dann in der Atmosphäre ablesen, das wissen wenige, aber tatsächlich steigt die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre in den letzten Jahren so enorm wie noch nie.

Wir sind mittlerweile bei 2 bzw. 2,5 ppm Steigerung pro Jahr. Wir waren vor einigen Jahrzehnten deutlich niedriger. Das heißt: Wir sind nicht in der richtigen Richtung unterwegs. Wir eskalieren und sind in der falschen Richtung unterwegs nach wie vor.

Dasselbe gilt für *Methan*: Wir haben stark steigende Methanemissionen, stark steigende Konzentrationen pro Jahr, die Konzentration steigt also pro Jahr so stark wie nie zuvor in letzter Zeit, und das sieht man dann in der Konzentration wir haben der Exponentialkurven. Die Kurve zeigt senkrecht nach oben, dabei soll sie schon längst abflachen, zumindest nicht noch stärker steigen. Wieder: Falsche Richtung. Also, wenn Ihnen jemand sagt: Die Richtung stimmt schon: Wenn man sich die Daten anschaut, stimmt nicht einmal die Richtung.

Naja das ist eine Grafik, die ist soweit bekannt. Die Klimakrise ist der rote Balken am Ende dieser 22.000 Jahre-Episode. Könnten wir es da anhalten, wäre es ja halb so schlimm, aber alle Prognosen deuten im Moment darauf hin, dass wir nicht nur über 2 Grad drübergehen, von 1,5 rede ich gar nicht mehr, das ist längst verloren, sondern dass wir im Moment Richtung 2,7 oder 3 Grad gehen, also “off the chart”.

Jenseits dieser Grafik, da kann man dann eine neue Skalierung einsehen. Und somit kriegt man schon Ahnung davon, was wir da vor uns haben. Also da steht so etwas wie eine Wand vor uns. Das kann man dann noch drastischer darstellen, indem man die letzten 2000 Jahre nimmt und dann die Szenarien bis 2100 hernimmt.

Je dünner der Pfeil wird, umso unwahrscheinlicher, das ist klar, aber es kommen dann noch Kippunkte dazu, weit vor drei Grad übrigens, wir sind jetzt schon dabei, Kippunkte zu sehen, und insofern stehen wir irgendwie vor der Wahl fahren wir da in der Wand, oder drehen wir es um und gehen wir in den Abgrund.

Beides wenig lustig, aber das ist wirklich eine angemessene grafische Illustration von dem Ganzen. Manche sagen dann: Naja, es ist eh noch ein bisschen Zeit bis zum Aufprall, und als Wissenschaftler kann man dann dazu sagen: Es wäre schön, wenn es so einfach wäre, weil tatsächlich ist es keine Klippe, über die man dann runterfährt, wo man eine Vollbremsung, eine Notbremsung einlegen könnte und gerade noch stehen bleibt, sondern wir gleiten da langsam einen Abhang hinunter, haben eine Nebelbank vor uns, wissen nicht, wo wir sind.

0.2.0.4 Wir sind in einem *Notstand*, der *zeitverzögert* kommt Soweit die Grundlagen zum Notstand. Also wir sind tatsächlich in einem Notstand, der zeitverzögert kommt, der Jahrzehnte noch braucht, um sich voll zu entfalten, aber er ist jetzt schon im System angelegt.

Und da ist die Frage natürlich: Warum? Also zum einen, das ist den wenigstens so in der Drastik bewusst, also der ORF wird es im Hauptabendprogramm so nicht senden, weil das heißen würde. da verschrecken wir die Leute, die kommen von der Arbeit nach Hause, das ist zu belastend. Das habe ich schon selber erfahren in Gesprächen mit Dokumentationsmachern. Dann muss man vorsichtig sein. Also es hat sicher mit der Art des Problems zu tun, das Problem ist das Schwierigste, das wir je am Tablett hatten.

Viele Charakteristika, die es wahnsinnig schwer machen es zu lösen, es hat aber eben mal mit Macht zu tun und dann mit einer gewissen Ohnmacht in der Gesellschaft. Und da möchte ich kurz darauf eingehen.

Wie gesagt, ich versuche, da gerade eine Vorlesung, die über das ganze Semester läuft, in 20-30 Minuten zusammenfassen. Dementsprechend schnell muss es gehen.

0.3 Charakteristika

0.3.0.1 Marktversagen, Staats- und Regierungsversagen, Gesellschaftsversagen Am Anfang war natürlich Marktversagen, das ist klar. Irgend jemand, ein Ökonom¹ hat, glaube ich, gesagt: “Das ist das größte Marktversagen der Geschichte”.

Stimmt: wir haben Externalitäten, sprich: Emissionen, die Schäden verursachen, für die niemand aufkommt. Wir haben eine “Allmende-Klemme”, das heißt: Es ist im Interesse des Einzelnen, möglichst viele Emissionen zu produzieren auf Kosten der anderen. Also: Das ist tatsächlich Marktversagen, am Anfang. Nur: Wenn das Marktversagen über Jahre und Jahrzehnte bestehen bleibt, dann muss man dann schon lange von Staats- und Regierungsversagen reden. Da sind wir mittendrin, weil es wäre ja Aufgabe der Regierung, Marktversagen zu korrigieren, mit Politiken wie CO₂-Bepreisungen oder auch Verboten. Das ist nicht in dem Ausmaß passiert. Warum?

0.3.0.2 Das hat mit Lobbying zu tun

Das hat mit Lobbying zu tun, mit “Drehtüreffekten”, sprich: mit sehr engen Verbindungen zwischen Politik und Wirtschaft.

Das findet man für alle Großparteien, für CDU genauso wie für SPD.

Da gibt es die bekannten Beispiele, die dann direkt in die Kohle- oder in die Gasindustrie wechseln nach der politischen Karriere. Also das trägt natürlich zum Regierungsversagen bei, das ist klar, und wenn dieses Regierungsversagen lange genug besteht – wiederum über Jahrzehnte; wir reden über drei Jahrzehnte Regierungsversagen – dann komme ich zu dem Punkt, wo ich sage: Wir als Gesellschaft versagen im Grunde, weil wir schaffen es nicht einmal, die Regierung dafür in Verantwortung zu nehmen.

Es ist uns im Grunde egal. Man könnte auch provokant sagen: Einer Mehrheit ist das ganz recht, so wie wir da versagen. Warum? Weil noch haben wir die Konsequenzen ja nicht zu spüren. Noch geht es ja ganz gut. Das Problem ernsthaft zu lösen, würde ja eher unangenehm sein: Tempo 80/100 auf der Autobahn, ein paar Minuten länger, um an das Ziel zu kommen, einen höheren CO₂-Preis und so weiter.

Also so gesehen versagen wir als Gesellschaft, weil wir nicht bereit sind, kurzfristig und jetzt das zu tun, was langfristig notwendig ist.

¹Anmerkung: es war N. Stern

0.3.0.3 Gefühlte gesellschaftliche Ohnmacht Das hat zum einen mit Macht zu tun, wiederum, also da greifen Macht und Ohnmacht ein bisschen ineinander. Warum? Weil Medien das natürlich befeuern, weil Medien wirtschaftliche Interessen verfolgen, zum Teil fossile Interessen, als Eigentümer dahinterstehen, die betreiben dann Agendasetting, die bestimmen, wie über AktivistInnen gesprochen, geschrieben wird. Da wird geframed im Sinne von: “Das sind die Verrückten”. Und: “Die Regierung handelt verantwortungsbewusst.” Im Grunde ist es umgekehrt, aber das steht natürlich so nicht im Heute.

Und es hat mit Ohnmacht zu tun. Und das ist für mich der spannendere Teil, weil die Ohnmacht im Grunde in unserer Hand ist, also das ist das, was man verändern kann. Machtstrukturen verändern ist viel schwieriger. Also das geht ja bei Wahlen, aber da müssen wir erstmal aus der Ohnmacht rauskommen, und deswegen möchte ich ein bisschen mehr, genauer über den Teil reden.

Was verstehe ich unter dieser gesellschaftlichen Ohnmacht?

Wir sind ganz einfach gesagt überfordert damit, das zu tun, was eigentlich notwendig wäre, was schon längst notwendig wäre.

Wir stehen da irgendwie wie gelähmt vor einem Problem und erfinden alle möglichen Ausreden und andere Techniken, damit umzugehen.

0.3.0.4 Wie reagieren wir darauf? – Lasst mich in Ruhe! Und da steige ich jetzt ein bisschen tiefer ein in die Ohnmacht: Es ist ein schönes Bild, das die Ohnmacht ganz schön zusammenfasst: Wir kriegen – also speziell aus der Wissenschaft – ständig Informationen, die mit unserem Wertesystem, mit unserem Lebenswandel, mit unserem fossilen, in Konflikt stehen. Wissenschaftler sagen uns ständig: So können wir nicht weiterleben. Ob das Fliegen oder Autos oder die Öl- und Gasheizung betrifft – so geht das nicht!

Wie reagieren wir darauf? Nicht, indem wir sagen: Na gut, dann müssen wir jetzt echt, endlich etwas ändern, sondern wir sagen: Weg mit der Information! Leichtestmöglich. Lasst mich in Ruhe! Speziell, wenn es sich um eine Pandemie handelt, die natürlich mühsam war, ist das Interesse nicht groß, die nächste Krise jetzt gleich ersthaft anzugehen.

0.3.0.5 Vier Möglichkeiten, unangenehme Information loszuwerden: 1) Verleugnung, 2) Rationalisierung, 3) Verdrängen, 4) So tun als ob (Scheinklimaschutz) Wie werden wir die Information los, die uns stört in unserem fossilen Lebensstil? Da gibt es wieder vereinfacht gesagt vier ganz große Techniken, die ich mittlerweile jeden Tag beobachte: Im politischen Diskurs, in dem, wie einzelne damit umgehen, wie PolitikerInnen damit umgehen.

1. Das eine wäre *Verleugnung*. Sehr plump, zu sagen: Gibt es nicht, ist keine Krise, alles halb so schlimm.
2. *Rationalisierung*: Das wäre Ausreden finden. Ich komme dann darauf zurück: China ist schuld.
3. *Verdrängen*: Lasst mich in Ruhe. Genug Krise, ich habe andere Probleme.
4. Oder: *So tun als ob*: Wir sind da eh ganz gut im Klimaschutz, Österreich ist sowieso Umweltmusterland und so weiter – obwohl es nicht stimmt.

Aber das sind so vier ganz grundsätzliche Mechanismen, die hinter der Ohnmacht stehen, die uns erlauben, da drin zu bleiben, obwohl es schon längst tödlich ist, was wir da tun.

Und ja: Genau so funktioniert unser Hirn, sozusagen.

Also das ist wirklich *hervorragend erforscht* von Kognitionspsychologen, von Psychoanalytikern, Psychologen, Soziologen.

Das Ganze wird dann sozial natürlich bestärkt, der eine klopft dem anderen auf die Schulter, wenn er einen neuen SUV kauft, und so fühlen wir uns ganz wohl in dem System, das schon längst tödlich ist.

Ein Bild zur Verleugnung. Ich möchte auf die vier Mechanismen ganz kurz eingehen mit ein paar Bildern und ein paar Argumenten, damit klarer wird, wie diese Ohnmacht kriecht wird.

0.4 Sechs Stufen der Verleugnung, letzte Stufe: “Jetzt ist eh zu spät”

Wir sitzen also in einem zunehmend brennenden heißen Planeten und sagen: Das passt schon, das ist halb so schlimm, da werden wir uns anpassen. Bis hin zum Bundeskanzler kommt diese Erzählung, und da gibt es natürlich verschiedene Stufen der Verleugnung,

1. Die erste wäre – die haben wir eigentlich schon hinter uns: *Das Klima ändert sich nicht*. Das ist hinter uns, weil: *Wir merken es bereits*.
2. Die zweite: Okay, es ändert sich, aber es ist eigentlich natürlich, es ist die *Sonnenaktivität*, die Erdachse. Das glauben nach wie vor einige.
3. Die dritte Stufe wäre: Okay, wir ändern das Klima, es ist nicht natürlich, *aber es ist gar nicht so schlecht für uns*, vielleicht sogar gut für das Pflanzenwachstum, es wird dadurch angeregt, und so weiter.

4. Die vierte Stufe wäre dann: Okay, es ist nicht nur gut, es gibt schon Katastrophen, und die stehen vielleicht in Verbindung damit, *aber da können wir uns anpassen*, sogar an einen sechs Meter höheren Meeresspiegel können wir uns anpassen, und außerdem gab es doch die Katastrophen immer schon: Waldbrände, das ist ja meistens ein Brandstifter, der dahintersteckt und somit auch nichts Neues. Also: Wenn es dann schon Folgen gibt, die sichtbar sind, dann schaffen wir es, die noch wegzuschieben und zu verleugnen als tatsächliche Folge des Problems.
5. Die nächste Stufe wäre dann zu sagen: ja, die E-Autos sind auch nicht besser oder: *Wir lösen das dann mit E-Fuels*, das heißt, man kann die Heizungen drin lassen, nichts muss sich ändern. Wir machen das schon und so weiter.
6. Und dann die letzte Stufe, da brauchen wir noch ein paar Jahre, aber da werden wir vielleicht dann hinkommen: *Jetzt ist eh zu spät*, jetzt haben die Wissenschaftler eh gesagt: Es ist nichts mehr zu machen, und jetzt kann man dann so weiter tun wie bisher.

Also das sind wirklich gut erforschte Stufen der Verleugnung, die wir über die Jahrzehnte so durchgelaufen sind, und verschiedene Menschen sind auf verschiedenen Niveaus da drin, aber irgendwo kann man die meisten einordnen. Also da gibt es eine Mehrheit für die Summe dieser Argumente.

Und zum Schluss hat es natürlich jeder gewusst, dass es doch ein Problem ist, zum Schluss verleugnet man die Verleugnung. In der Pandemie war das wunderbar, da hat der Trump dann behauptet: "I always knew it's a pandemic." Das werden wir in der Klimakrise dann auch erleben. Also zum Schluss haben es dann sicher alle gewusst.

0.5 Ausreden

So: Ganz kurz zu Ausreden, das wäre also das Rationalisieren, Ausreden zu finden, um an dem festzuhalten, was wir haben. Da gibt es ja eine wunderschöne Übersicht aus einer wissenschaftlichen Publikation von Lamb et al., und das schaut ein bisschen komplex aus.

Ich vereinfache es ein wenig: Da kann man drüberschreiben:

1. Wir wollen es nicht – also: *Nicht wir* wollen das so machen,
2. Wir wollen es *nicht jetzt*
3. Wir wollen es *nicht so* – und dann – irgendwann ist es
4. *zu spät*.

0.5.0.1 Wir finden genügend Argumente für all diese schönen Ausreden Und für all diese schönen Ausreden, Schablonen, finden wir genügend Argumente. Am allerschönsten kann man es für die Diskussion zum Tempolimit in Deutschland festmachen. Bei uns in Österreich haben wir das nie so ernsthaft diskutiert, aber in Deutschland ist es sehr intensiv diskutiert worden, und da gibt es dann so Argumente wie zum Beispiel:

1. *Das bringt fast nichts*. Das bisschen an Emissionen. What about Gasheizungen oder Fliegen oder sonst was.
2. Oder: *Jeder Einzelne kann* doch langsamer fahren, da brauchen wir kein Tempolimit, das vor allem für alle anderen gilt. Hätten wir versucht, die Pandemie so zu lösen jeder einzelne kann zu Hause bleiben, dann wären, glaube ich, ein paar Hunderttausend mehr gestorben. Aber in der Klimakrise geht das – noch.
3. Oder: *Es kommen dann die E-Fuels und die E-Autos*. Da brauch'ma doch kein Tempolimit. Was ist mit den 10-15 Jahren bis dahin? Also da liegt die Ausrede offensichtlich am Tisch.
4. Ganz beliebt bei der FDP: *Wir brauchen die großen Lösungen* in allen Bereichen – die dieselbe Partei dann natürlich höchstpersönlich verhindert. Siehe Heizungsgesetz. Also die kleinen Maßnahmen sind zu wenig, und wenn die großen dann am Tisch liegen, dann schießen wir die ab, weil die gehen zu weit.
5. Und dazwischen hätten wir noch, dass die *Marktsignale* jetzt ja eh für spritsparendes Fahren sorgen. Es gibt ja jetzt eh mehr Effizienz, mehr Anreiz, langsam zu fahren, und gleichzeitig wurde natürlich ein Tankrabatt eingeführt, der das konterkariert hat.
6. Und zum Schluss hätte man dann: *Die Freiheit ist in Gefahr*. Das ist natürlich ein Eingriff in die persönliche Freiheit, wenn man sagt: Tempo 80/100 gilt jetzt. Also da gibt's wirklich schöne Plakate, wo die FDP speziell für die Freiheit demonstriert. Und mein Liebling, mein Lieblingsargument vom deutschen Verkehrsminister war: Wir haben nicht genug Schilder! Wir könnten das Tempolimit gar nicht machen. Ich komme auf die Schilder noch mal zurück.

Also die Ausreden sind schon recht deutlich am Tisch, finde ich.

Man sieht, was gespielt wird, wenn man es sehen will, aber da muss man natürlich bereit sein, so manches umzusetzen.

0.6 Scheinklimaschutz – So tun als ob

Zum Scheinklimaschutz. Das wäre: So tun als ob. Das wäre die vierte Strategie, Verdrängen übergehe ich jetzt, weil das ein bisschen komplizierter ist, aber beim Scheinklimaschutz ist es so, dass im Grunde die Politik auf allen Ebenen, auf der globalen, auf der nationalen, auf der lokalen Ebene sehr gerne so tut, als ob, und die internationale Klimapolitik ist tatsächlich ein Inbegriff dafür. Da sehen wir die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre, wie sie über die Jahrzehnte gestiegen ist. Wir sehen die Jahreszeitenzyklen aber doch ständig steigende Emissionen, stark steigend offensichtlich. Da kann man jetzt die Meilensteine der Klimapolitik einfügen, das hat Michael Flammer auf Twitter einmal getan, also sämtliche Meilensteine in das Bild eingefügt. Da hätten wir die Rio-Konferenz 1992, das Kyoto-Protokoll 1997, das Pariser Abkommen 2015.

0.6.0.1 Auch die internationale Klimapolitik: Sehr viel Schein wenig Sein Und hätte diese Klimapolitik irgendeinen Effekt gehabt, müssten wir irgendwas in der Kurve erkennen, so: Vielleicht einen Knick. Da ist ein Knick, aber blöderweise, wenn man genau hinschaut, *nach oben*. Das ist keine lineare Steigerung, sondern wieder eine exponentielle. Die Kurve biegt sich nach oben. Hätten wir das jemals wirklich ernst genommen, hätte Verflachung einsetzen müssen, also auch die internationale Klimapolitik, kann man sagen, ist sehr viel Schein wenig Sein. Das setzen wir natürlich national fort. In Österreich sind wir da speziell sehr gut.

0.6.0.2 Scheinklimaschutz durch Rhetorik (“Klimanotstand”) Wir sind die Europameister des Schmähführens, so auch im Klimaschutz. Das fängt bei der Rhetorik an. Wir haben im Nationalrat den Aufruf, den Klimanotstand zu erklären, seit 2019. Wunderschön, Erklärung des Climate Emergency. Die Bundesregierung ist aufgefordert worden, den zu erklären. War natürlich nicht so ernst gemeint. War ein Wahlkampfgeg, und insofern braucht man kaum fragen: Wo sind denn jetzt die Notstandsmaßnahmen im Klimaschutz, oder: In der Ukrainepolitik, also das geht schon, da haben wir uns im letzten Winter sogar die Heizschwammerl noch leisten können, so viel Notstand muss dann auch wieder nicht sein.

0.6.0.3 Scheinklimaschutz durch Zielsetzungen Das nächste Beispiel wäre: Scheinklimaschutz durch Zielsetzungen, und da ist Österreich wieder ganz vorne dabei. Kaum ein europäisches Land hat so ein ambitioniertes Ziel wie wir. Klimaneutralität bis 2040, sogar Deutschland hat 2045. Wunderbar, ja, haha. Wenn man sich anschaut, was das bedeutet, wenn man die Kurven anschaut: Ja also die Linie runter wäre der Pfad, den es bräuchte für dieses Ziel. Und wir lavieren da hier oben herum. Und schon jetzt ist eine so große Lücke vorhanden, dass man sagen kann: Also das 2030 Ziel geht sich nicht mehr aus. Schon jetzt nicht mehr, außer mit sehr drastischen Maßnahmen. Und Klimaneutralität 2040 ist außer Reichweite. Das ungebundenesamt hat, glaube ich, ausgerechnet: Bei der jetzigen Klimapolitik in dem Tempo ist 2100 so ein realistisches Datum, wenn man so relativ flach dahingeht. Kein Wunder.

Und trotzdem hört man das immer wieder, fühlt sich gut an. Wir sind ja 2040 klimaneutral, weswegen meine Schlussfolgerung ist:

Scheinklimaschutz durch Ziele, durch Notstandserklärungen, durch was auch immer, ist tatsächlich die *größte Märchenerzählung unserer Zeit*, die gerne gehört wird, die gerne gewählt wird.

Und die größten Märchenerzähler sind tatsächlich dann oft einmal in den konservativen Parteien nicht zufällig, weil die das größte Problem haben mit der Klimakrise. lässt sich mit dem Marktversagen und einem liberalem Markt nicht so leicht regulieren oder wegstreichen.

0.6.0.4 Wissenschaftsfeindlichkeit. Die Märchenerzählung lautet dann: “Wir machen das mit Hausverstand” Und die Märchenerzählung lautet dann: Wir machen das mit Hausverstand. Da sind sich ÖVP und Wirtschaftskammer natürlich einig. Hausverstand ist da das Motto.

Übrigens: Wissenschaftsfeindlichkeit ganz nebenbei. Wir brauchen die Wissenschaftler nicht, und nicht wir können das selber. Und was sagt der Hausverstand: Der Hausverstand sagt wir machen das mit Freiwilligkeit – ohne Verbote. Die Sozialwissenschaft sagt zwar seit 20-30 Jahren: Das geht nicht! Wir werden Verbote brauchen. Wir brauchen harte Regulierungen, die Rahmen setzen für alle, aber da kann man mit Hausverstand einfach drüber hinweggehen – wenn man die Emissionskurven ignoriert.

Und somit ist meine Schlussfolgerung: Das was Trump für Verleugnung war, für jeden offensichtlich, da hat sich jeder an Kopf gegriffen und sich gefragt: He, was ist mit dem? Das ist die CDU aber auch die ÖVP, die FDP für Scheinklimaschutz. Sie tun so, als ob sie das ernst meinen, und es ist keine Ernsthaftigkeit dahinter – mit ähnlichen Ergebnissen. Was ist das Ergebnis?: Die Emissionen kommen nicht runter. Also Österreich ist insofern nicht besser dran als die USA.

Die Beweggründe oder die Logik dahinter schauen ein bisschen anders aus, aber im Ergebnis ist es dasselbe.

Ja und somit hätten wir sowas wie eine gesellschaftliche Ohnmacht kriert, wo wir uns gegenseitig am Schmä halten, wo Regierungen uns Märchen erzählen, manche Parteien mehr, andere weniger, eine Mehrheit der WählerInnen diese Märchen gerne hört, sie sich somit bei den angenehmen Lügner anstellt, dort wählt. Und so stecken wir da drin und kommen nicht raus.

0.7 Klimaaktivismus (Die Lösung kommt nicht von oben)

Die Frage ist jetzt: Was tun? Kommt man da überhaupt raus, oder ist es eine Sackgasse, in der wir gefangen sind? Da kommt für mich Klimaaktivismus ins Spiel, auch Wissenschaft, aber Aktivismus ist wahrscheinlich viel wichtiger, weil er lauter, weil er unangenehmer ist und, ja: Die Lösung kommt nicht von oben. Das sehen wir, glaube ich, an diesem Bild mit den globalen Konferenzen. Somit kommt sie entweder von unten durch Umdenken in der Gesellschaft, oder sie kommt nicht oder zu spät.

Wie kann das ausschauen? Also das Motto wäre dann: Ermächtigung, Empowerment statt Ohnmacht, und das ist in der Hand jedes Einzelnen, sich zu ermächtigen, zu sagen: So, okay mir reicht's, ich mache da nicht mehr mit.

Das kann so ausschauen indem man sich an Massenprotesten beteiligt, das wäre die niederschwelligste Stufe, nicht besonders auffällig und nicht sehr fordernd aber wirksam, wenn es sehr viele sind. Das kann so sein, dass man kreative Aktionen startet wie dann zum Beispiel Greenpeace, die den Verkehrsminister mit Tempo-100-Schildern mit Ukraine-Hintergrund ausgeholfen haben, weil er zu wenig Schilder hat – auch eine kreative Form, Regeln zu setzen, zumindest im Diskurs.

Das kann sein, dass man spektakuläre Aktionen setzt und damit eine Diskussion anregt. Blöderweise dreht sich die Diskussion dann natürlich mehr um die Aktion als um die Anliegen dahinter, aber das kreieren wir als Gesellschaft so, das ist eher unser Ablenkungsmanöver von dem, was wir nicht hören wollen.

Und dann, die schwierigste Stufe des Empowerments, ist natürlich dann wirklich sehr sehr störend: Sich dem Alltag der Menschen in den Weg zu stellen, zu setzen, zu kleben, und da sind wir an dem Punkt, wo das Konzept des ökologischen Handabdrucks als Gegenstück zum Fußabdruck – Wir reden ja alle immer über den Fußabdruck – wo der Handabdruck dann tatsächlich bildlich hinterlassen wird.

Ich habe ein schönes Bild gefunden auf der Site der Letzten Generation in Deutschland, also da wird tatsächlich aufgezeigt oder niedergedrückt mit der Botschaft: So nicht mehr, wir lassen uns das nicht mehr gefallen, wir lassen uns unsere Zukunft nicht mehr nehmen! Und speziell junge Menschen, die die volle Wucht dieser Krise bekommen, abbekommen werden, haben jedes Recht dazu, bin ich der Meinung.

0.7.1 Zu den vier häufigsten Einwänden gegen Klimaaktivismus

Kurz zu vier Einwänden. Es ist natürlich ein sehr umstrittener Protest, und manche glauben, das ist doch kontraproduktiv, das ist nicht im Sinn der Sache.

Da möchte ich kurz darauf eingehen, aber wir werden noch in der Diskussion wahrscheinlich Gelegenheit haben, die dann ein bisschen zu vertiefen.

0.7.1.1 Stört doch am richtigen Ort Der erste Einwand: Stört doch am richtigen Ort, das ist doch Blödsinn. Ihr müsst zu den Mächtigen gehen, zur fossilen Industrie oder zu den Regierungen.

Naja, es ist halt schon gemacht worden, und es hat niemanden interessiert. Außerdem: Wenn die Diagnose stimmt, dass wir Gesellschaftsversagen haben wegen Verleugnung und Verdrängung, Scheinklimaschutz und so weiter – dann ist mitten in der Gesellschaft eigentlich schon der richtige Ort. Und über das Bild habe ich mich besonders gefreut, weil ich da Teile meiner Vorlesung auf den Plakaten wieder gesehen habe und gedacht hatte: Ah, schau: Die AktivistInnen bringen Forschung und Lehre tatsächlich wirksamer auf die Straße, als wir Wissenschaftler es schaffen.

Also sozusagen mitten in der Gesellschaft ist nicht so schlecht, würde ich sagen.

0.7.1.2 Macht es doch auf demokratischem Wege Zweiter Einwand: Macht es doch auf demokratischem Wege, kandidiert für ein Amt, und dann könnt Ihr das ja als PolitikerInnen regeln. Ja, erstens dauert es halt blöderweise für die meisten relativ lange und zum zweiten:

Jede Form von Protest, solange er friedlich, gewaltfrei und irritierend aufrüttelnd ist, ist eine *Bereicherung* für eine Demokratie.

Also das haben wir offensichtlich noch nicht verstanden, insofern verweise ich auf Russland: Da wird man schon eingesperrt, wenn man weißes Blatt Papier in der Hand hält, weil man weiß: Das ist sicher Protest. Da steht zwar nichts drauf, aber das stellt das System in Frage.

Also: Sehen wir es als eine Bereicherung der Demokratie, wenn protestiert wird und protestiert werden darf – noch dazu mit wissenschaftlicher Rückendeckung.

Das sind ja keine Schwurbler, die da Leute stören und sich gegen Wissenschaft stellen sondern im Gegenteil: Die Protestierenden sagen ja: *Listen to the Science!*

Wir haben einen Notstand, und das ist Fakt.

Nächster Einwand:

0.7.1.3 Geht doch *Bäume pflanzen* Geht doch Bäume pflanzen, Das kommt speziell aus der Jungen ÖVP. Da spart ihr tatsächlich Emissionen ein, hingegen mit Straßenblockaden der verursacht ihr sogar Emissionen, die Leute stehen im Stau und so weiter. Schöne Aktion, genau, für mich ist das Aktivismus für Scheinklimaschützer, die nicht verstanden haben, dass wir das Problem nur politisch lösen, indem wir aufzeigen und sagen: So nicht mehr!

Oder man kann sagen: Das ist scheinaktivismus, der vielleicht ein paar Kilo CO₂ einspart, aber an den politischen Rahmenbedingungen nichts ändert. Also besser auf der Straße sein als Bäume pflanzen – und speziell wenn die Vorschläge aus der Jungen ÖVP kommen, weiß man, dass das mit Vorsicht zu genießen ist.

Scheinklimaschutz ist in diesen Organisationen zu Hause.

0.7.1.4 *Es schadet der Sache (vgl. mit 1963)* Es schadet der Sache, Das ist ein ernsthafter Vorwurf, da muss man schon kurz darüber nachdenken: Kann das sein, dass die Proteste so ärgerlich sind, dass dann die, die Strafverschärfungen fordern, sagen: Wir sperren alle weg, dann Wahlen gewinnen? Kurzfristig könnte es sein, dass es schwierig ist, langfristig gibt es eindeutige Evidenz, dass so ein Protest wehtun muss dass er schmerzhaft sein muss, weil sonst nicht umgedacht wird, weil sonst der Nachdenkprozess nicht in Gang kommt.

Und ich habe da eine wunderbare Statistik gefunden zu den Bürgerrechtsprotesten der USA in den 60er Jahren, als Schwarze im zivilen Widerstand waren, für ihre Bürgerrechte gekämpft haben. Na, was glaubt ihr, was die weiße Mehrheitsbevölkerung von diesen Protesten gehalten hat?

Eine große Mehrheit war überzeugt davon, dass diese Akte des zivilen Widerstands ihrer Sache, der Sache der Schwarzen *schaden* wird.

Und rückblickend wissen wir: Ohne zivilen wäre es nie zu den Bürgerrechten gekommen. Logisch: Wenn ich diejenigen frage, die das Problem verursachen oder für das Problem stehen – in dem Fall Rassismus, in unserem Fall fossiler Lebensstil – dann werde ich keine große Zustimmung kriegen.

Aber das Stören muss wohl sein, wenn wir irgendeine Chance haben wollen, weiterzukommen.

0.7.2 Was soll die *Wissenschaft* in dem Ganzen tun?

So: Was soll die Wissenschaft in dem Ganzen tun? Manche meinen, ruhig sein im Hörsaal bleiben, Paper schreiben. Ich habe das 20-25 Jahre lang gemacht, es erschien mir damals angemessen, weil die Gesellschaft eh nicht daran interessiert war, was wir da so tun. 2019 habe ich das geändert, seither unterstütze ich Fridays for Future, das war überhaupt kein Problem. Die sind ja die Lieben, die Nichtstörenden. Da hatte ich nie eine Diskussion, ob Wissenschaft das darf, Scientist4Future war ganz selbstverständlich, dass wir uns da engagieren und die Bewegung unterstützen.

Die Frage ist dann erst aufgetaucht, als die Proteste störend, unangenehm geworden sind: Dürfen Wissenschaftler dann sich da irgendwie solidarisieren? Und ich sage mit voller Überzeugung: Ja!

Dieses Bild ist vor nicht allzu langer Zeit am Währinger Gürtel entstanden, wo wir uns einmal mehr physisch hinter die Proteste gestellt haben um zu sagen: Klimachaoten sind nicht die, die als solche beschimpft werden sondern die, die das Klimachaos der Zukunft zu verantworten haben, und die sitzen in Regierungen, die sind nicht auf der Straße.

0.7.3 Möglicherweise braucht es einen *heißen Sommer*

Das ist ein Sinnbild für die klimapolitische Blockade, und leider muss es auch weh tun. Ob es dann was bringt, entscheiden wir als Gesellschaft im medialen Diskurs.

Möglicherweise braucht zudem, dass es wirken kann, so richtige Folgen der Klimakrise, die *spürbar* sind – einen heißen Sommer.

Dann könnte die Stimmung ganz schnell kippen und eine Mehrheit könnte auf einmal sagen: Okay, sie haben eigentlich doch recht, und die Regierung muss was tun. Also möglicherweise braucht es nur was, damit dieses Kippen zustande kommt. Wir bereiten den Boden dafür auf und betonen, dass diese Proteste in dem Stadium, in dem wir sind, leider notwendig sind.

0.8 Fazit

Fazit wirklich kurz in sechs Bildern:

0.8.0.1 Wir brauchen einen störenden Protest, Blockaden stören nur, so lange der Blickwinkel falsch ist Also zum einen ist ganz klar, aus sozialwissenschaftlicher auch soziologischer Sicht, denke ich, sind wir uns einig: Wir brauchen einen störenden Protest, der imstande ist, Werte in Frage zu stellen, der einen moralischen Wandel antreibt, der dadurch beschleunigt werden kann.

Noch scharen wir uns um die großen SUVs, die kleinen effizienten Elektroautos sind nicht besonders spannend, also die Statussymbole sind nach wie vor im fossilen Zeitalter angesiedelt. Und was kann besser helfen das anzuprangern, das zu hinterfragen als solche Bilder. Ich finde, das ist ein wahnsinnig starkes Bild bei einem Protest mit Straßenblockade entstanden. Und wer das an sich heranlässt, wer da mal kurz darüber nachdenkt, kann nicht so tun, als ob der Protest keine Wirkung haben könnte und kontraproduktiv sein muss.

Insofern bin ich überzeugt davon, dass kein gesellschaftlicher Wandel im Klimanotstand ohne moralischen Wandel, ohne Wertewandel möglich ist. Diese Form von störenden Protesten kann helfen, den in Gang zu bringen. Ob es wirklich funktioniert, werden wir erst im Nachhinein wissen, aber es ist allemal besser als zu sagen: Es scheint in diesem Moment kein Wandel möglich zu sein, warten wir halt. Wir haben die Zeit zum Warten leider nicht mehr.

Blockaden stören – das ist absolut richtig.

Ich glaube niemand von denen, die das praktizieren, tut das gern. Auch wir stellen uns nicht gern dahinter, wir wissen, dass wir uns damit *nicht beliebt* machen, aber sie stören nur, so lange der *Blickwinkel falsch* ist.

Wenn man den Blickwinkel klimatologisch zurechtrückt, nämlich, wenn man sich bewusst ist, dass wir da wirklich in ein Zeitalter rutschen, wo es keinen Weg mehr zurück gibt, wo es wirklich tödlich heiß wird in vielen Gebieten der Erde – Todeszone ist da so ein Stichwort – also wenn man das Bild kennt und sieht und weiß, was es bedeutet, dann versteht man auf einmal dieses Bild eines Karikaturisten anders. Man sieht die Proteste mit einem anderen Auge und kann dem dann mehr abgewinnen. Also das Bild ist für mich sehr bezeichnend für das, was die Proteste tatsächlich versuchen und was wir als Gesellschaft dagegenhalten.

0.8.0.2 Blockaden stören auch nur so lange, so lange man sie *historisch* nicht richtig einordnet (vgl. Bürgerrechtsbewegung USA 1963) Das zweite, das letzte Bilderpaar: Blockaden stören auch nur so lange, so lange man sie historisch nicht richtig einordnet, und ich habe da zwei Bilder mit, die sehr berührend sind, finde ich. Das ist aus den USA aus der Bürgerrechtsbewegung 1963, wo Schwarze in lokalen gegessen sind, wo sie nicht sitzen hätten dürfen. Es war verboten. Weiße haben sich solidarisiert mit ihnen, manche zumindest – man sieht da einen dabei sitzen.

Was ist passiert? Wenn hat sie mit Flüssigkeiten übergossen, mit Ketchup, Senf, Getränken, weil: Das war ja illegal, was suchen die da? Ist eine Frechheit. Die nehmen sich da Rechte heraus, die überschreiten Gesetze. Heute wissen wir: Es war halt ein rassistisches Gesetz, und sie hatten alles Recht dagegen zu protestieren.

Heute passiert dasselbe, an manchen Orten. Da werden Leute getreten, da werden sie weggezogen, da werden sie mit Flüssigkeiten überschüttet.

Dieses Bild ist in Wien entstanden, und der Unterschied ist nur das moralische Unrecht, das begangen wird. In einem Fall war es Diskriminierung, Rassismus.

Im anderen Fall ist es Diskriminierung speziell junger und im Süden lebender Person.

Das Unrecht ist mindestens so groß, ich würde sagen: *größer*, weil es wirklich um Millionen, Milliarden Tote geht. Nur wir *können sie nicht sehen*, weil wir mitten in diesem fossilen Lebensstil drin sind und nicht akzeptieren können, dass dieser Lebensstil nicht mehr rechtens ist.

Deswegen ist der Protest wichtig, und wenn man die historischen Parallelen dann richtig deuten kann, dann sieht man:

“Ja, okay, vielleicht haben sie doch recht – auch mit störenden Protesten.” Und wenn wir es nicht erkennen, dann wiederholt sich halt Geschichte. Die Frage ist: Wie lange können wir uns das noch leisten? Wir ihr wisst: Das Zeitfenster, die Klimakrise im Griff kriegen, geht zu, und schon langsam wäre es wirklich Zeit, eine ernsthafte Diskussion über diese Dinge zu führen, und ich denke, wir werden die Diskussion jetzt gleich im Anschluss mit AktivistInnen und einer Rechtsanwältin der Frau Krömer führen. Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

0.9 Podiumsdiskussion

Nicht transkribiert.